

# mittendrin



PFARRBRIEF DER KATHOLISCHEN PFARRGEMEINDE ST. CYRIAKUS

Duderstadt | Breitenberg | Gerblingerode | Mingerode | Tiftlingerode | Westerode



Auferstehung

**ab Seite 4**

Gottesdienste  
Kar- und Ostertage

**Seite 16/17**

150 Jahre Vinzentinerinnen  
in Duderstadt

**Seite 26/27**

SOMMER 2016

# Pfarrbüros in unserer Pfarrgemeinde



## BREITENBERG

Hübentalstraße 11

Martina Rüdemann

T 0 55 27 / 7 17 37

F 0 55 27 / 91 47 55

breitenberg@kath-kirche-untereichsfeld.de

### Bürozeiten

Donnerstag 17.00 - 19.00 Uhr



## GERBLINGERODE

Gerblingeröder Straße 46

Rosalie Duczek

T 0 55 27 / 22 98

F 0 55 27 / 99 91 20

gerblingerode@kath-kirche-untereichsfeld.de

### Bürozeiten

Dienstag 17.00 - 18.00 Uhr

Mittwoch 10.00 - 13.30 Uhr



## TIFTLINGERODE

Kaplan-Müller-Straße 10

Dorothea Baier

T 0 55 27 / 5343

tiftlingerode@kath-kirche-untereichsfeld.de

### Bürozeiten

Mittwoch 8.30 - 9.30 Uhr



## DUDERSTADT

Bei der Oberkirche 2

Elisabeth Heckerodt  
Manuela Kopp

T 0 55 27 / 84 74 0

F 0 55 27 / 84 74 31

duderstadt@kath-kirche-untereichsfeld.de

### Bürozeiten

Montag 9.00 - 14.00 Uhr

Dienstag 14.00 - 17.00 Uhr

Mittwoch 9.00 - 12.00 Uhr

Donnerstag 9.00 - 12.00 Uhr

Freitag 14.00 - 17.00 Uhr

Freitag 9.00 - 12.00 Uhr



## MINGERODE

St.-Andreas-Straße 20

Elisabeth Görth

T 0 55 27 / 87 53

F 0 55 27 / 99 85 68

mingerode@kath-kirche-untereichsfeld.de

### Bürozeiten

Dienstag 15.30 - 17.30 Uhr

Donnerstag 8.00 - 9.00 Uhr



## WESTERODE

Westeröder Straße 27

Elisabeth Heckerodt

T 0 55 27 / 66 60

duderstadt@kath-kirche-untereichsfeld.de

### Bürozeiten

Donnerstag 10.00 - 11.30 Uhr

## IMPRESSUM

### Herausgeber

Kath. Pfarrgemeinde  
St. Cyriakus, Duderstadt

### Redaktion

Bernd Galluschke (visdP),  
Bernward, Kerstin und  
Stefan Burchard, Ilka Conrad,  
Edgar Felkl, Petra Jünemann,  
Manuela Koch, Barbara Merten,  
Martina Werner,  
Carola Müller-Dornieden und  
Antonia Dornieden

### Gestaltung & Layout

Bernward, Kerstin  
und Stefan Burchard

### Titelseite

„Sulbergturm“ Stefan Burchard

### Druck

Gemeindebriefdruckerei  
Gr. Oesingen

### Auflage

\* 5000

### Hinweis

Für den Inhalt der abgegebenen  
Berichte und Fotos sind die Verfas-  
ser verantwortlich. Die Berichte und  
Fotos geben nicht immer die Mei-  
nung der Redaktion wieder.

## MITARBEITER

### PROPOST BERND GALLUSCHKE

0 55 27 / 84 74 21

bernd.galluschke@kath-kirche-untereichsfeld.de

### PFARRER REINHARD GRIESMAYR

0 55 27 / 84 74 14

reinhard.griesmayr@kath-kirche-untereichsfeld.de

### DEKANATSJUGENDSELSORGER

#### MARTIN TIGGES

0 55 27 / 94 14 71

martin.tigges@emmaus-jugendzentrum.de

### GEMEINDEREFERENTIN

#### VERENA NÖHREN

0 55 27 / 84 74 15

verena.noehren@kath-kirche-untereichsfeld.de

# Sommer-Kultur

## von Sigrid Nolte

Möglicherweise haben Sie in den nächsten Wochen vor, die ganz großen Pläne in die Tat umzusetzen. Ein schöner, großer, langer und weiter Urlaub könnte vor der Tür stehen. Das wäre wirklich toll, und es möge eine super Zeit werden. Auf allen großen und auch kleinen Trips kommen wir an unbekannte Orte und treffen auf fremde Menschen. Ganz oft sind wir darauf angewiesen, dass uns dort jemand den Weg erklärt oder uns Hinweise und Tipps gibt, wie wir mit Land und Leuten klar kommen können. Das sind ja manchmal richtige Feinheiten im Verhalten, die man einfach nicht wusste und mit denen man dann ganz schön ins Fettnäpfchen treten kann.



Ich war vor Ostern eine Woche in Marokko und hatte vorher etwas Bedenken angesichts eines wirklich mir ganz unbekanntes Landes und auch Kontinents. Aber schon als ich aus dem Flughafen kam und den sehr gut Deutsch sprechenden Reiseleiter sah, war ich ganz froh und bereit, dieses wirklich wunderschöne Land kennen zu lernen. Es gab extrem süßen Pfefferminztee, die saftig-süßesten Orangen, die ich in letzter Zeit gegessen hatte und eine riesige Menge an Kultur. Die Moscheen in Marokko sind für alle Ausländer gesperrt. Außer der einen, sehr großen, der Hassan Moschee. Denn unter der Besatzung der Franzosen im letzten Jahrhundert waren die Soldaten mit Stiefeln in die Moscheen gegangen. Das hatte dann natürlich für viel Unruhe und Protest gesorgt. Bis der Gouverneur beschloss, kein Ausländer darf mehr in die Moscheen gehen. Vielleicht wird dieses Gesetz mal wieder aufgehoben, wenn die Marokkaner bemerken, dass die Ausländer sich dem Ort gegenüber auch angemessen verhalten.

Unser Reiseleiter teilte uns meistens mit, wenn wir bestimmte Verhaltensregeln beachten sollten. Zum Beispiel dass wir im Basar eben mit vielen Verkäufern zu tun haben werden, deren Lebensunterhalt das Geschäft im Souk ist. So wird man auf jeden Fall angesprochen, denn die Händler gehen davon aus, dass man im Souk was kaufen will. Es wäre ja geradezu unhöflich, die Kunden gar nicht anzusprechen. Auch mir verging in dem Basar hören und sehen, weil es so viel war, was da auf mich einströmte. Aber ich kannte jetzt den Hintergrund und die Mentalität der Händler. So wusste ich, hier muss ich durch, das ist hier traditionell so, nicht aufregen oder böse werden!

Ich habe richtig gute Erinnerungen an meine Reise durch Marokko und habe das auch dem Reiseleiter und den vielen Menschen vor Ort zu verdanken, die überaus gastfreundlich und hilfsbereit waren, sowie meistens ein freundliches Lächeln für uns Touristen hatten.

Manchmal ist es wichtig, so eine Art Kulturdolmetscher zu haben, der uns sagt, wo es lang geht. Wäre super, wenn wir das hier auch umsetzen können. Wenn wir sehen, fremde Menschen kommen zu uns, die wissen nicht weiter. Die können sich nicht verständigen oder sie haben keinen Plan, wie man das hier macht. Dann könnten wir für unser Land für unsere Region solche Dolmetscher sein.

Und es ist einfach so, dass der Nächste, dem wir freundlich und offen gegenüber treten es uns danken wird. Nicht umsonst sagt man in Bayern „Vergelt´s Gott“. Denn das ist eines der wichtigsten Gebote für die Christen: Liebe deinen Nächsten.

## INHALTSVERZEICHNIS

**2** Wer wir sind

**3** Begrüßung  
Vorwort Sigrid Nolte

**4** Kirche vor Ort  
Kindergarten Westerode

**6** Glaube berührt  
Kennen Sie Taizé?

**8** Aktuell  
Werke der Barmherzigkeit  
Das Bußsakrament

**10** Augenblick

**11** Klartext

**12** Augenblick

**13** Klartext  
von Propst Bernd Galluschke

**14** Das sind wir  
Abenteuer Pfadfinder

**15** Termine

**16** Gruppen/Vereine

**19** Termine

**22** Was kommt  
Neue Wege Kommunion

**26** Was war  
Eindrücke Katholikentag  
in Leipzig

**30** Stationen des Lebens



# Entdecke die Welt durch Bewegung

## Die pädagogische Arbeit im Kindergarten St. Johannes in Westerode

Westerode. In unserer Einrichtung werden Kinder im Alter von 2 bis 6 Jahren aus den Orten Westerode, Mingerode, Tiftlingerode, Immingenrode und Duderstadt betreut. Die auswärtigen Kinder werden mit einem Busdienst zum Kindergarten gebracht und wieder abgeholt.

Der Kindergarten ist in erster Linie ein Haus für Kinder, aber auch ein Haus der Begegnung für Eltern, Familien und alle Mitarbeiterinnen der Einrichtung. Wir gehen davon aus, dass jedes Kind lernen will, es möchte tätig sein und sich weiter entwickeln. Deshalb verwirklicht der Kindergarten das System der „offenen Gruppen“. Die Kinder fühlen sich zwar ihrer Gruppe und ihren Erzieherinnen zugehörig, haben aber die Möglichkeit an Angeboten und Freispiel in verschiedenen Bereichen des Hauses teilzunehmen. So können Kontakte zu Kindern und Erzieherinnen aus anderen Gruppen geknüpft werden und jedes Kind kann seinen individuellen Interessen nachgehen. Das gesamte Raum- und Platzangebot unseres Kindergartens soll eine spielerische Herausforderung sein. Auf ihrer Entdeckungsreise können

die Kinder, in unterschiedlich gestalteten Räumen, ihren Spielideen nachgehen und ihren Wissens- und Erfahrungsschatz erweitern.

Die wichtigste Grundlage für das Lernen der Kinder ist die Bewegung. Das Kind entdeckt sich und die Welt durch Bewegung, es eignet sich seine Umwelt über seinen Körper und seine Sinne an. In unserer Einrichtung hat jedes Kind die Möglichkeit seine Bewegungsfreude, sein ausgeprägtes Spiel- und Lernbedürfnis, seine Kreativität und Phantasie auf seine eigene Weise zum Ausdruck zu bringen. Nach dem Prin-

zip Maria Montessoris „Hilf mir es selbst zu tun“ werden die Kinder in die Aufgaben des täglichen Lebens einbezogen und in der Entwicklung ihrer Selbstständigkeit gefördert und unterstützt.

Zu unserer pädagogischen Arbeit gehört die Religionspädagogik. In unserer Einrichtung ist das Erleben religiöser Inhalte ein Angebot für alle Kinder und Eltern jeglicher Konfession und Glaubensrichtung. In den täglichen Lebenssituationen leben wir den Kindern durch den wertschätzenden Umgang miteinander unser Christensein vor.



Lebendige Kirche sein und das christliche Miteinander erlebbar machen bedeutet in unserem Kindergarten:

- Jeder wird so angenommen, wie er ist, Andersartigkeit (Hautfarbe, Sprache, Religion u.ä.) wird akzeptiert.
- Konflikte werden ohne Gewalt ausgetragen
- Bedürfnisse anderer werden zugelassen und akzeptiert
- Durch bewussten, behutsamen Umgang mit der Natur und Umwelt entwickeln wir Sensibilität für Gottes Schöpfung
- Religiöse Fragen der Kinder werden aufgegriffen. In ganzheitlichen religionspädagogischen Angeboten wird gemeinsam nach Antworten gesucht.
- In gemeinsamen Gesprächen erhalten die Kinder die Möglichkeit ihre eigene Lebenssituation mit einzubringen – sie erfahren dadurch ein Stück Lebenshilfe.
- Durch biblische Geschichten erfahren die Kinder aus dem Leben Jesu.

- Einmal monatlich besucht unser Propst die Kindergruppen um mit ihnen biblische Geschichten und Fragestellungen der Kinder zu bearbeiten.
- Elternabende unter der Leitung unseres Propstes zu verschiedenen religiösen Themen sind ein Angebot an die Eltern.

Wir verstehen uns als einen Teil der Kirchengemeinde

- Das gemeinsame Vorbereiten und Feiern der Feste des kirchlichen Jahreskreises
- bilden Höhepunkte unserer religionspädagogischen Arbeit.
- Wir wirken in der Kirchengemeinde mit durch:
  - › Gestaltung der St.-Martins-Feier mit Laternenumzug
  - › Mitgestaltung der Fronleichnam-Procession in Westero-de
  - › Einladung zu unseren Familiengottesdiensten auch für die Mitglieder der Seelsorgeeinheit

- › Mitwirkung bei der jährlichen Senioren-Weihnachtsfeier in Westero-de
- › Regelmäßige Besuche im Seniorenheim der Caritas in Duderstadt
- › Mitwirkung beim Pfarrfest in Westero-de
- › Aktuelle Berichte aus dem Kindergarten im Pfarrbrief
- Die Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde erleben wir durch die Unterstützung durch unseren Propst und die abgeordneten Mitglieder des Kirchengemeinderates.
- Der regelmäßige Besuch des Propstes in unserem Kindergarten trägt zur guten Beziehung zu Kindern, Eltern und Mitarbeiterinnen bei und unterstützt uns in unserer religionspädagogischen Arbeit.







Wenn nicht, haben sie vielleicht aber schon ein Lied aus Taizé gehört oder auch mitgesungen?

„Laudate omnes gentes“ ist zum Beispiel sehr bekannt.

Viele Lieder aus Taizé finden sich im neuen Gotteslob wieder und ich würde mir sehr wünschen, sie auch mehr in den Gottesdiensten zu hören.

Nun aber wieder zurück zu meiner ersten Frage. Falls sie es nicht wissen sollten:

Taizé ist ein Dorf in Südburgund, nur wenige Kilometer von der ehemaligen Abtei Cluny entfernt.

Frerè Roger war Gründer und Prior der ökumenischen „Communauté de Taizé“.

Während des zweiten Weltkrieges, noch vor der Gründung der Gemeinschaft, erwarb er mit einem bescheidenen Kredit ein altes Winzerhaus. Dort beherbergte er in

äußerster Verschwiegenheit Menschen, die aus der besetzten Zone fliehen konnten.

1949 entschlossen sich dann die ersten Brüder der Communauté endgültig zu einem gemeinsamen Leben in Ehelosigkeit und schlichter Einfachheit.

Seit Ende der 50er Jahre ist der internationale Männerorden zu einem geistlichen Zentrum der Begegnung geworden.

Hunderttausende junger Menschen, aus allen Erdteilen, kamen bereits auf den „Hügel“ und der Strom reißt nicht ab.

Frerè Roger sei die Liebe und die Güte in Person gewesen, wurde mir erzählt. Er hatte diese wirklich besondere warmherzige, wohlwollende und weise Ausstrahlung.

Am 16. August 2005, während des Abendgebetes in der Kirche der

Versöhnung, wurde er ermordet.

Als seinen Nachfolger hatte er bereits Frerè Alois ausgewählt.

Im April diesen Jahres machten wir uns mit einer kleinen Gruppe aus Mingerode auf den Weg nach Taizé. Einige waren bereits schon mehrfach dort zu Gast.

Das „normale“ Leben in Taizé ist eher einfach.

Anders verhält es sich mit dem geistlichen Leben. Dreimal am Tag versammeln sich Brüder und Besucher in der Kirche der Versöhnung zum Gebet.

Morgens gibt es zusätzlich einen katholischen Gottesdienst, für die Frühaufsteher.

Es finden täglich Bibeileinführungen durch einen der Brüder statt. In diesem Jahr wurde besonders auf die Barmherzigkeit eingegangen – im Einklang mit Papst Franziskus, der ja zu einem „Jahr der Barmherzigkeit“ aufgerufen hat.



Auch die Enzyklika „Laudato si“ wurde empfohlen.  
Um nicht in Vergessenheit zu geraten, sei sie am besten am Kühlschrank aufzubewahren.:-)  
Die kleinen Bibelgesprächsgruppen ermöglichen darüber hinaus einen regen Austausch.

Für mich war es der dritte Aufenthalt in Taizè.  
Die Sehnsucht hat mich dorthin gezogen und ich habe wieder eine sehr intensive Zeit erlebt.  
Jesus war spürbar nah.  
ER begegnete mir im Empfang der Kommunion, im Gesang, in der Stille, im Gebet und in der Natur.  
ER begegnete mir auch in den lieben Menschen, die um mich waren und mir sehr kostbar geworden sind.  
Wir haben miteinander Gemeinschaft erlebt, vertraute Gespräche geführt, geweint und gelacht.  
Und ER begegnete mir in meinem eigenen Herzen.  
Für alles kann ich nur von ganzem Herzen „Danke“ sagen!!!

Stefanie Kienberger-Fahlbusch



In Duderstadt gibt es eine kleine Gruppe, die sich einmal im Monat zu einem Taizègebet trifft.  
Es findet in der Kapelle des Emmauszentrums statt.  
Vielleicht würde ihnen diese meditative „Auszeit“ ja auch gut tun?  
>Gebet, Gesang, Fürbitte, Lob und Stille<  
Wenn sie sich angesprochen fühlen, würden wir uns sehr freuen sie dort begrüßen zu dürfen.  
Die Termine werden in den Pfarrnachrichten und der Zeitung bekannt gegeben.



# Lebe Misericordia

## Die Werke der Barmherzigkeit

Mit der Öffnung der Heiligen Pforte des Petersdoms läutete Papst Franziskus das „Jubiläum der Barmherzigkeit“ ein. Der amtierende Papst legte den Gläubigen nahe, Barmherzigkeit zu leben und sie in alle Lebensbereiche hinauszutragen. Doch was macht Misericordia aus und wie kann man sie praktizieren?

Diese zentrale, kirchliche Tugend ist eine besondere Form der Nächstenliebe, da sie Notleidenden Unterstützung bietet, ohne eine Belohnung zu erwarten. Die katholische Kirche unterscheidet zwischen den sieben leiblichen und den sieben geistigen Werken der Barmherzigkeit. Ihre Ursprünge finden sich in verschiedenen Bibelstellen, wie der Gerichtsrede Jesu. Die Werke der Barmherzigkeit können als Leitfaden für barmherziges Handeln dienen.

### Die sieben leiblichen Werke der Barmherzigkeit

#### 1. Die Hungrigen speisen

Dieses Werk umfasst, neben dem tatsächlichen Speisen von hungernden Menschen durch Tafeln oder Lebensmittelspenden, auch den bewussteren Umgang mit Nahrungsmitteln.

#### 2. den Durstenden zu trinken geben

In der heutigen Zeit ist der Zugang zu sauberem Trinkwasser vielen Menschen verwehrt, obwohl jeder von ihnen ein Recht darauf hat. Ein gewissenhafter Umgang mit dieser wertvollen Ressource ist von hoher Bedeutung.

#### 3. Die Nackten bekleiden

Mit diesem Werk der Barmherzigkeit wird das Grundbedürfnis des Menschen nach Kleidung gestillt, indem man Kleidung als Spenden zur Verfügung stellt.

#### 4. Die Fremden aufnehmen

Die Gastfreundschaft war in der Antike von enormer Bedeutung, da die Aufnahme eines Fremden über dessen Leben und Tod entscheiden konnte. In der heutigen Zeit flüchten immer mehr Menschen vor Krieg und Vertreibung, auf der Suche nach einer sicheren Bleibe.

#### 5. Die Kranken besuchen

Hierbei kann es sich um eine sorgfältige Betreuung oder den Besuch von kranken und alten Menschen handeln. Um ihre Angehörigen zu unterstützen.

#### 6. Die Gefangenen besuchen

Dieses Werk bezieht sich auf Begegnungen mit Gefangenen um ihnen geistigen Beistand zu leisten, indem man sie bei ihrer Wiedereingliederung in die Gesellschaft unterstützt.

#### 7. Die Toten begraben

Durch die Veränderung in der Beerdigungskultur, bieten sich viele verschiedene, würdevolle Bestattungsmöglichkeiten. Auch die Pflege der Gräber ist ein Werk der Barmherzigkeit

### Die sieben geistigen Werke der Barmherzigkeit

#### 1. Die Unwissenden lehren

Dieses Werk der Barmherzigkeit bezieht sich auf die Vermittlung und Weitergabe von Wissen, dabei kann es sich um religiöse oder gesellschaftliche Themen handeln.

#### 2. Den Zweifelnden recht raten

Dabei geht es nicht um eine persönliche Meinungsäußerung, sondern um einen wegweisenden, guten Rat.

#### 3. Die Betrübten trösten

Menschen in schwierigen Situationen Trost spenden und sie zu ermutigen ist ein weiteres Werk der Barmherzigkeit.

#### 4. Die Sünder zurechtweisen

Bei diesem Werk steht eine sanfte und demütige Zurechtweisung im Vordergrund.

#### 5. Die Lästigen geduldig ertragen

Das Ertragen und Aushalten fremder Fehler und Schwächen ist eine Form der Nächstenliebe.

#### 6. Denen, die uns beleidigen, gerne verzeihen

Nach einer Kränkung dem Beleidiger vergeben, ist eine der größten Herausforderungen des Lebens.

#### 7. Für die Lebenden und die Toten beten

Die Verstorbenen und Lebenden in sein Gebet mit einzuschließen und für sie um Beistand und Gnade zu bitten ist das letzte Werk der Barmherzigkeit.

Antonia Dornieden



# Liebeserklärung für nicht Liebenswürdige

## Das Bußsakrament als Feier der Versöhnung

„Buße“: das klingt schon durch den Vokal „u“ ziemlich düster. Erinnerungen an finstere Beichtstühle, unangenehme Suche nach Sünden, peinliche Bekenntnisse, für manche unangemessene Reaktionen von Priestern steigen beim Stichwort „Beichte“ bei nicht wenigen auf. Und was hat es gebracht? Aus Vorsätzen wird oft nicht viel: Es wird weiter gelogen und gestritten; Gottesdienst und Gebet bleiben unandächtig oder kommen im Leben nur wenig vor. Im Leben der meisten Katholiken spielt die Beichte kaum mehr eine Rolle.

„Feier der Versöhnung“: so ist die offizielle Anleitung zur Spendung des Bußsakraments überschrieben. Kein peinliches Bußverfahren, sondern eine frohe Feier soll die Beichte sein. Papst Franziskus lädt oft und besonders in diesem Heiligen Jahr der Barmherzigkeit dazu ein, die Freude zu erfahren, die Gott uns in diesem Sakrament schenkt. Er geht selbst mit gutem Beispiel voran.

Was steht dieser Freude bei den meisten im Weg? Sie meinen, Buße sei etwas Unangenehmes, das wir selbst leisten müssten: Sünden überlegen, sie einem Priester sagen, Vorsätze machen – aus denen dann erfahrungsgemäß wenig wird. In Wirklichkeit ist bei der Beichte wie bei jedem Sakrament das Entscheidende nicht das, was wir Menschen tun, sondern das, was Gott tut! Und er tut Erstaunliches! Während wir meist nur dort akzeptiert werden, wo wir so sind, wie man es von uns erwartet, liebt Gott uns auf jeden Fall. Schon zu Beginn der Beichte soll das zum Ausdruck kommen, dass der Barmherzige Vater sich freut, wenn wir zu ihm kommen – und wenn wir noch so viel falsch gemacht haben. Angesichts seines liebevollen Blicks kann mir aufgehen, wo ich mich

der Liebe verweigert habe – Gott und den Menschen gegenüber. Und ich kann Mut bekommen, mich so zu zeigen, wie ich wirklich bin, weil Gott sich durch nichts hindern lässt, mich zu lieben. Papst Franziskus sagt von sich selbst, dass er ein Sünder sei – den Gott angeschaut hat. Das gilt für jeden Menschen, auch und gerade für den Priester, der die Beichte hört. Indem ich ausspreche, was in meinem Leben nicht in Ordnung ist, wird es mir selbst klarer. Indem ich es im Aussprechen vor dem Priester Gott anvertraue, wird meine Last leichter. Und indem er mir in der Lossprechung Gottes bedingungslose Liebe ausgerechnet dann zuspricht, wenn ich zugebe, dass ich gar nicht immer so liebenswürdig bin, wird diese Liebesbeziehung konkret: hörbar und – wenn das Zeichen der Handauflegung dazu kommt – spürbar. Ein besserer Mensch werde ich nicht dadurch, dass ich gute Vorsätze mache und mich bemühe, sie umzusetzen. Meine eigene Kraft ist oft zu gering. In der Beichte schenkt Gott mir seine Kraft: Wenn ich erfahre und mich darüber freue, dass Gott so geduldig und gütig zu mir ist, kann ich wieder geduldiger und gütiger mit mir und meinen Mitmenschen umgehen!

Vielleicht waren Sie seit Ihrer Erstkommunion oder Firmung nicht mehr beim Beichten. Nutzen Sie das Heilige Jahr der Barmherzigkeit, einen neuen Anlauf zu wagen und Gottes Barmherzigkeit ganz persönlich zu erfahren! An jedem Samstag um 17:00 Uhr und an jedem Sonntag um 8:00 Uhr ist in der Basilika St. Lorenz Beichtgelegenheit – zusätzlich vor Ostern (s. Terminübersicht). Sie könnten dabei entdecken, dass unsere Beichtstühle gar nicht finster sind, dass man darin nicht nur knien, sondern auch sitzen und auf Wunsch das

der Anonymität dienende Gitter öffnen kann. Und wenn Sie sich mit dem Beichtstuhl nicht anfreunden können: Sie können auch mit einem Priester Ihres Vertrauens einen Termin für ein Beichtgespräch im Pfarrhaus vereinbaren. Ich durfte als Priester schon oft erfahren, welche tiefe Freude Menschen erfüllt hat, die sich Gottes Barmherzigkeit im Bußsakrament schenken ließen. Ich wünsche auch Ihnen diese Freude!

Pfarrer Dr. Bernhard Ehler

Anregungen zur Beichte finden Sie im Gotteslob unter den Nummern 593 - 601!

# GEBET DER BARMHERZIGKEIT

Gott! Du bist die Barmherzigkeit selbst.

Weil Dir die Situation der Menschen in der Dunkelheit und Sinnlosigkeit zu Herzen ging, bist Du selbst Mensch geworden.

In Jesus hast du Dich uns zugewandt, den Armen und Kranken, den Ausgegrenzten und Heimatlosen, eben allen.

Wenn wir zuhören, trösten und ermutigen, wenn wir besuchen und befreien, wenn wir mitleiden, annehmen und aufnehmen – dann bekommt Dein Erbarmen ein menschliches Gesicht.

In der Geduld, die wir erfahren, und in der Vergebung, die uns geschenkt wird, geht uns selbst das Herz auf.

Wenn der leibliche Hunger und der Durst nach Gerechtigkeit gestillt wird, geben wir Deinem Reich der Liebe Raum unter uns.

Lass Deine Barmherzigkeit unsere Herzen weit machen, dass wir nicht mehr Fremde sind im Haus der Menschheit. Amen.



### 1. Beobachtung – Wie Kirchenentwicklung vor Ort geht

Die Entwicklung von kirchlichem Leben unterliegt nach neueren Erkenntnissen verschiedenen Wirkfaktoren, die ich Ihnen kurz vorstellen will. Jeder dieser Faktoren ist gleichwichtig. Wie bei einer Regentonne das Wasser dort herausfließt, wo die kürzeste Gaube vorhanden ist, so wird die Entwicklung und das Wachstum von Kirche dort verhindert, wo einer der zehn Wirkfaktoren schwach ausgebildet ist – dort verschwindet die Energie und es entsteht Frust und Enttäuschung.

- Nachhaltiger Ressourceneinsatz (gute Finanzplanung; sinnvoller, überpfarrlicher Einsatz von Haupt- und Ehrenamtlichen)
- Ermöglichende Leitung (Leitung geschieht nicht von oben, sondern auf Augenhöhe; die Leiter ermöglichen anderen, Leitung zu übernehmen)
- Vernetztes Team (die Teams der Haupt- und Ehrenamtlichen funktionieren gut und sind mit dem Umfeld in gutem Kontakt)
- Geteilte Vision (es braucht eine Vision, ein Bild von Kirche, das Kraft gibt, orientiert UND von allen geteilt wird)
- Lebensraumorientierte Evangelisierung (die Kenntnis des Lebensraumes hilft, das Evangelium angemessen nach außen zu tragen)
- Zweckmäßige Strukturen (keine überflüssigen Strukturen, sondern dienliche, um die Vision umzusetzen und Einheit zu ermöglichen)
- Geistliche Wachstumsprozesse (es gibt differenzierte Angebote zum Wachstum des Glaubens für Suchende, im Glauben verwurzelte, etc.)
- Achtsame Beziehungen (das Miteinander ist von Aufmerksamkeit geprägt; Menschen werden wahrgenommen mit ihrem Leben, Leiden)

- Nährende Gottesdienste (Gottesdienste haben Strahlkraft, stärken die Menschen und sind vielfältig)
- Gabenorientierte Beteiligung (Angebote, um Gaben zu entdecken und Möglichkeiten diese einzusetzen, Engagement nur nach den Gaben)

Es ist sicherlich ein Prozess der nächsten Jahre, diese Faktoren immer weiter zu verbessern, das geht nicht von jetzt auf gleich. Aber beurteilen Sie selbst, welche Faktoren bei uns verbessert werden sollten, welche schlecht ausgeprägt sind und welche recht gut. Es wäre interessant, darüber ins Gespräch zu kommen.

### 2. Beobachtung - Einsam sind wir Töne, gemeinsam sind wir ein Lied

Diese Überschrift für das II. gemeinsame Pfarrfest ist mehr als ein Titel – es ist ein Programm und spiegelt eine Wirklichkeit wieder, die in den letzten Jahren langsam gewachsen ist – unter den sechs Kirchorten unserer Pfarrgemeinde: gemeinsam klingen wir richtig gut!

Zeigt sich hier eine Vision, die alle teilen könnten?

Am besten kommen Sie zum Pfarrfest und überzeugen sich selbst. Dort können Sie auch auf einer Pinnwand Ihre Meinung zur Vision/ zum Zukunftsbild unserer Pfarrgemeinde hinterlassen.

Denn nach dem I. erfolgreichen gemeinsamen Pfarrfest in Westerode im letzten Jahr, feiern wir unser II. gemeinsames Pfarrfest in Gerblingerode, am Sonntag, dem 21. August auf dem Großraumparkplatz am Schützenhaus Gerblingerode.

Wir beginnen mit einer „Open Air“ Messe mit der Gruppe Chorklecks um 10.30 Uhr. Anschließend geht es weiter mit den verschiedensten Aktionen für alle Altersgruppen – Sie können sich darauf schon heftig freuen! Für Verpflegung ist in vielfältiger Form gesorgt und ab 14 Uhr

werden unsere vielen Musik- und Chorgruppen mit einem Wettbewerb alle Mitfeiernden verzaubern – gemeinsam sind wir ein Lied.

Ich will schon jetzt Danke sagen, für das super Engagement aller Beteiligten, von den Ortsvereinen, über die Gremien bis hin zu den Akteuren aus allen Kirchorten!

### 3. Beobachtung – Das Internationale Picknick in der Marktstraße

Eine Gruppe aus unterschiedlichsten Personen (aus Politik, Gesellschaft, Kirchen) lädt unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Nolte, Pastorin Abel und mir alle Bürgerinnen und Bürger der Stadt und der Dörfer zu einem internationalen Picknick ein: in der Marktstraße zwischen Unter- und Oberkirche, am Sonntag, dem 14.8. - von 11.00 bis 14.00 Uhr.

Das Ziel ist dabei: Barrieren überwinden und sich kennen lernen durch gemeinsames Essen. Es gibt keine Überorganisation, wir vertrauen darauf, dass im Chaos eine versteckte Ordnung vorhanden ist und die Aktion einfach Spaß macht. Jeder der mitmachen will bringt einen Stuhl (evtl. einen Campingtisch), etwas zu Essen und/oder zu trinken mit, eine Teller/Becher etc. Natürlich gibt es Musik als Rahmenprogramm und sogar einen Zauberer für Kinder (und Erwachsene).

Wir bitten Sie, diese gute Idee zu unterstützen - in der Hoffnung, dass sie Ihnen gefällt. Wie die Unterstützung aussehen könnte?

Weitererzählen und Dabeisein! Bringen Sie Ihren Nachbarn mit! Und vergessen Sie nicht selbst vorbei zu kommen.

Diese Aktion wirkt auf mich wie eine Weitung des Pfarrfestes auf alle Bürgerinnen und Bürger – einsam sind wir Töne, gemeinsam sind wir ein Lied!

### 4. Beobachtung - Vor und nach der heiligen Messe

Ganz anders als noch vor 20 Jah-

ren ist es üblich geworden – auch bei den älteren Gottesdienstteilnehmern - sich vor und nach der hl. Messe fleißig zu unterhalten. Ich kann das gut verstehen, dass man und frau sich austauschen und Neues weitererzählen will oder sich einfach freut, liebe Menschen wieder zu sehen.

Trotzdem gebe ich zu bedenken, ob es nicht doch der gesammelten Mitfeier der hl. Messe und dem Wachstum im Glauben dienlich wäre, sich auf das eucharistische Geschehen vor der Messe vorzubereiten und vor Gott still zu werden, sich zu sammeln und Gott zu sagen, wofür man in der Messe beten möchte. Als ich vor vier Jahren an der Morgenmesse mit Papst Franziskus teilnehmen konnte, wurden alle gebeten, nach der Messe in der Kapelle zu bleiben, da der Papst nach der Messe noch zur Danksagung zurück kehren würde. Mich hat dies sehr angerührt und nachdenklich gemacht, ob nicht auch wir die Chance nutzen sollten, nach der Messe noch einen Moment in der Danksagung an Gott zu verharren. Ich zähle dabei vor allem auf Sie, die regelmäßigen Messteilnehmer – sozusagen als Vorbild für alle, die nicht so oft zur Messe kommen (können).

##### 5. Beobachtung – Krankensalbung und nicht letzte Ölung

Immer wieder stellen wir Priester fest, dass die Chance zur Stärkung durch die Krankensalbung - bei einer ernstlichen Erkrankung - zu wenig genutzt wird. Ob da doch noch im Hintergrund die Angst mitspielt, dass der Priester als „Todesengel“ fungiert, wenn man ihn um die Krankensalbung bittet?

Der Jakobusbrief rät uns gerade: „Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das gläubige Gebet wird den Kranken retten und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben.“

Vor allem den Angehörigen von schwer kranken Gemeindemitgliedern sei gesagt, dass sie mutig dieses schöne Sakrament ihren Kranken empfehlen dürfen. Jeder von uns Priestern hat bei der Spendung wunderbare Erfahrungen des gnadenreichen und heilsamen Wirkens Gottes an den Menschen machen dürfen – so stark sichtbar, wie bei kaum einem anderen Sakrament. Es tut den Kranken gut, wenn Sie bei vollem Bewusstsein diese Zuwendung Gottes erleben und genießen können. Darin liegt viel Kraft verborgen – Kraft zum Leben. Also: nur Mut, rufen Sie an!

Ihr Propst Bernd Galluschke



# Katholiken diskutieren Zukunft der Kirche

## Tagung „Inspiration – Charisma – Evangelium“ als Impulsgeber für das Gemeindeleben

Göttingen (kpg). Ideen zur lokale Kirchenentwicklung standen im Mittelpunkt einer Tagung im Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie in Göttingen. Die Dekanate Untereichsfeld und Göttingen hatten gemeinsam mit dem Bistum Hildesheim eingeladen. Unter dem Motto „Inspiration – Charisma – Evangelium“ diskutierten rund 150 Teilnehmer, wie sich Gemeinden und die Kirche insgesamt zukünftig entwickeln sollten. Neben zahlreichen Christen aus der Südregion des Bistums zwischen Nörten-Hardenberg, Duderstadt und Göttingen waren einige Teilnehmer auch weiter etwa aus Paderborn, Münster, Cuxhaven und Braunschweig.

Den Eröffnungsvortrag hielt Rainer Engelken vom Max-Planck-Institut für Dynamik und Selbstorganisation in Göttingen. Er stellte die Dynamik in chaotischen Systemen vor. Anhand anschaulicher Beispiele wie einem kippelnden Klavierhocker machte er deutlich, dass geringste Änderungen in einem instabilen System starke Auswirkungen haben können. Gleichzeitig sei eine Vorhersage der Entwicklung nicht zwingend absehbar.

Beim Übertrag der Erkenntnisse aus chaotischen Systemen auf die Kirche erhielt Engelken besonders viel Applaus für seine Bemerkung, dass Teilsysteme nicht immer an der kurzen Leine gehalten werden dürften. Ihnen sollte vielmehr ermöglicht werden, „aus eigenem Antrieb heraus mitentscheiden und mitwirken zu können“. Eigene Wünsche und Ideen sollten umsetzbar sein, „ohne dass gleich von außen vorgeschrieben wird, was zu tun und zu lassen ist“, sagte Engelken.

Dr. Estela Padilla vom Pastoralinstitut Bukal ng Tipan auf den Philippinen beschäftigte sich mit den Dialogmöglichkeiten der Kirche. „Dialog meint, wir sind Partner auf Augenhöhe“, sagte Padilla. Neben einem Dialog innerhalb der Kirche

sei der Dialog mit Außenstehenden wichtig. Dialog verändere sowohl die Identität der beteiligten Menschen als auch Strukturen. „Wenn wir keine Veränderung wahrnehmen können, hat auch kein Dialog stattgefunden“, sagte Padilla. Veränderung durch Dialog habe auch Jesus vorgelebt, Innovationen und Veränderung in der Kirche sei durch Evangelisierung möglich.

Während der Vorträge entstanden auf der Tafel im Hintergrund spontane Kreidezeichnungen durch Peter Esser aus Düsseldorf. Beispielsweise hielt er Papst Franziskus in Anlehnung an den Druiden Miraculix aus den Asterix-Comics fest. Auf den Kochtopf schrieb er „Edge of Chaos“ (Rand des Chaos).

Am Nachmittag wurden in rund 20 Workshops Impulse aus der Praxis vorgestellt. So präsentierte sich etwa das Vorbereitungsteam der Klostermesse in Germershausen genauso wie der Duderstädter „Think Tank“ zur Zukunft der Kirche, den Propst Bernd Galluschke ins Leben gerufen hat. Auch die ökumenische Jugendgemeinde Haven aus Göttingen und das Vorbereitungsteam der „Nightfever-Gottesdienste“ in der Citykirche St. Michael berichteten von ihrer Arbeit. Parallel standen Seelsorger und Fachleute für lokale Kirchenentwicklung zum Gespräch bereit.

Anschließend wurden die Eindrücke der Teilnehmer im Plenum vorgetragen. Dabei wurde betont, dass jedem Chaos eine Struktur zu Grunde liegen müsse. „Gemeinden wollen eine Richtung sehen und kein Chaos“, hieß es auf einer Karte. Gewünscht wurde „mehr spontane Partizipation im Gottesdienst“, etwa durch „spontane Fürbitten“. Außerdem müsse die Kommunikation zwischen den Gemeinden und dem Bistum verbessert werden. Zum Abschluss feierten die Teilnehmer einen Gottesdienst mit Taufneuerung.

Das Konzept der lokalen Kirchenentwicklung setzt auf Katholiken, die sich in ihren Gemeinden engagieren, weil sie sich als getaufte und gefirmte Christen dazu berufen fühlen. Wie kirchliches Leben von ihnen konkret gestaltet wird, hängt von den lokalen Gegebenheiten ab, die etwa in einem Stadtteil andere sind als in einem Dorf.

Zu lokaler Kirchenentwicklung gehören der lokale Einsatz für das Gemeinwesen, ebenso neue Formen des Gottesdienstes und der Spiritualität. Priester, Diakone und hauptamtliche pastorale Mitarbeiter unterstützen das Konzept in den Gemeinden. Sie begleiten und fördern vorhandenes und entstehendes Engagement.

# 10 Gebote der Gelassenheit

## Dekalog der Gelassenheit

### Liebe Schwestern und Brüder,

bei der Fortbildung der Priester des Bistums in den letzten Tagen, haben wir jeden Tag mit einem Impuls begonnen, den ich Ihnen gerne mit auf den Weg in die beginnende Ferienzeit geben möchte. Vielleicht drucken Sie ihn aus, nehmen diesen im Portemonnaie mit und schauen ab und zu darauf, um sich einen Gedanken für den (Urlaubs-) Tag auszusuchen. Sie werden erleben, diese Gedanken machen freier und bringen Erholung mit - das können Sie deshalb auch Zuhause ausprobieren, wenn kein Urlaub möglich ist, Erholung aber schon!

Es handelt sich um den Dekalog der Gelassenheit oder die 10 Gebote der Gelassenheit:

### 1. LEBEN

Nur für heute werde ich mich bemühen, einfach den Tag zu erleben - ohne alle Probleme meines Lebens auf einmal lösen zu wollen.

### 2. SORGFALT

Nur für heute werde ich größten Wert auf mein Auftreten legen und vornehm sein in meinem Verhalten: Ich werde niemanden kritisieren; ja ich werde nicht danach streben, die anderen zu korrigieren oder zu verbessern... nur mich selbst.

### 3. GLÜCK

Nur für heute werde ich in der Gewissheit glücklich sein, dass ich für das Glück geschaffen bin ... nicht nur für die andere, sondern auch für diese Welt.

### 4. REALISMUS

Nur für heute werde ich mich an die Umstände anpassen, ohne zu verlangen, dass die Umstände sich an meine Wünsche anpassen.

### 5. LESEN

Nur für heute werde ich zehn Minuten meiner Zeit einer guten Lektüre widmen. Wie die Nahrung für das Leben des Leibes notwendig ist, ist die gute Lektüre notwendig für das Leben der Seele.

### 6. HANDELN

Nur für heute werde ich eine gute Tat vollbringen - und ich werde es niemandem erzählen.

### 7. ÜBERWINDEN

Nur für heute werde ich etwas tun, wozu ich keine Lust habe. Sollte ich mich in meinen Gedanken beleidigt fühlen, werde ich dafür sorgen, dass niemand es merkt.

### 8. PLANEN

Nur für heute werde ich ein genaues Programm aufstellen. Vielleicht halte ich mich nicht genau daran, aber ich werde es aufsetzen. Und ich werde mich vor zwei Übeln hüten: vor der Hetze und vor der Unentschlossenheit.

### 9. MUT

Nur für heute werde ich keine Angst haben. Ganz besonders werde ich keine Angst haben, mich an allem zu freuen, was schön ist. Und ich werde an die Güte glauben.

### 10. VERTRAUEN

Nur für heute werde ich fest daran glauben - selbst wenn die Umstände das Gegenteil zeigen sollten -, dass die gütige Vorsehung Gottes sich um mich kümmert, als gäbe es sonst niemanden auf der Welt.

Nimm dir nicht zu viel vor. Es genügt die friedliche, ruhige Suche nach dem Guten an jedem Tag zu jeder Stunde, und ohne Übertreibung und mit Geduld. Viel Freude beim Ausprobieren.

Ihr Bernd Galluschke, Propst

P.S. Ich hoffe, Sie lassen sich den ICE-Kongress nicht entgehen - siehe Newsletter - so etwas gibt es nicht so schnell wieder in unserer Region - wunderbare Angebote von Erfahrungen, wie Kirche sich entwickelt, in unseren Süddekanaten!!





## Die häusliche Feier der Krankensakramente

### Die Krankenkommunion, ein wichtiger Bestandteil unseres Lebens

Pfarrgemeinde. Als Krankenkommunion bezeichnet man den Empfang des Sakraments der Eucharistie durch Gläubige, die wegen Krankheit oder altersbedingten Beschwerden einige Zeit oder überhaupt nicht mehr an einer Heiligen Messe teilnehmen können.

Um die häufige Kommunion von kranken und alten Menschen zu ermöglichen, kann der Priester Diakone, Kommunionhelfer oder auch Angehörige beauftragen, die Krankenkommunion zu spenden. Die Hostie wird in einem Gefäß, Pyxis genannt, zum Kranken gebracht.

In unserer Pfarrgemeinde sind ehrenamtliche Helfer für dieses Amt ausgebildet und beauftragt worden. Sie bringen die Krankenkommunion, zum Beispiel in Duderstadt, an jedem dritten Sonntag im Monat ab 10.00 Uhr. Propst Galuschke besucht einige Kranke regelmäßig am Herz-Jesu-Freitag und Pfarrer Griesmayr ist besonders in der Advents- und Fastenzeit zu den Kranken unterwegs.

Hermann-Josef Oberthür ist schon

über 20 Jahre Kommunionhelfer und hat in der letzten Zeit zwei Gemeindemitglieder aufgesucht. Bei beiden hat er zunächst den Ehemann besucht und nach dessen Tod die Ehefrau. Im Laufe der Zeit hat sich eine sehr persönliche Beziehung entwickelt, so dass man sich vor oder nach dem Spenden der Krankenkommunion noch länger unterhält. H.-J. Oberthür ist sogar schon zum Geburtstag eingeladen worden.

„Es sind keine großen Vorbereitungen für die Betroffenen vonnöten“, sagt H.-J. Oberthür, „aber es ist natürlich würdiger, wenn eine Kerze und ein Kreuz hingestellt werden.“ H.-J. Oberthür beginnt den Wortgottesdienst mit dem Kreuzzeichen, liest dann die Lesung, das Evangelium, die Fürbitten, betet das Vater Unser und spendet dann die heilige Kommunion.

Die Kommunionhelfer stellen sich bei der Planung ihres Wortgottesdienstes aber auch gern auf die

Bedürfnisse der kranken Menschen ein, verkürzen die Zeremonie oder singen mehr Lieder, je nachdem, was der jeweilig Besuchte wünscht. Für H.-J. Oberthür ist diese Aufgabe eine Bereicherung, die er sich aus seinem Leben nicht mehr wegdenken kann.

Bitte haben Sie keine Scheu, den Dienst der Spendung der Krankenkommunion für sich oder Ihre Angehörigen in Anspruch zu nehmen! Sie werden sehen, auch für Sie wird dieser Kontakt eine große Bereicherung sein.

Sie brauchen nur in ihrem Pfarrbüro anzurufen, dort erfahren Sie, wann in ihrem Kirchort die Krankenkommunion gebracht wird.

Und sollten Sie zur Stärkung der Kranken einen Pfarrer für die Krankensalbung wünschen, wenden Sie sich auch an ihr Pfarrbüro; dort wird ihr Wunsch schnellstmöglich weitergeleitet.

Barbara Merten







# Wir möchten uns mal vorstellen

## Summerschool-Gruppe

Pfarrgemeinde. Bekannt sind wir in der St.-Cyriakus-Gemeinde als „Summerschool“ – Gruppe. Als diese haben wir mehrere „anders“ gestaltete Gottesdienste und Andachten vorbereitet und durchgeführt.

„Summerschool“ ist die Bezeichnung für die Wochenendseminare, an denen wir mehrmals in den Sommermonaten im Tagungshaus Priesterseminar in Hildesheim teilgenommen haben.

In diesen Seminaren haben wir gelernt, Liturgie aus dem Leben heraus zu gestalten und mit Gott in Einklang zu bringen.

Somit finden sie hinter der Gruppenbezeichnung „Summerschool“ unser Anliegen: „Gemeinsam das Leben verstehen und feiern“.



*Propst Bernd Galluschke, Adelheid Näsemann, Wolfgang Näsemann, Carola Müller-Dornieden, Stefan Dornieden, Gabriele Kunze, Martina Werner, Rita Nöhren, Verena Nöhren*

# Frauentreff in St. Cyriakus – Oase im Alltag

## Nimm Dir Zeit und sei dabei!

Duderstadt. Etwas für uns Frauen und unser Miteinander in der Gemeinde zu tun, ist die Grundidee dieses Frauentreffs. Gemeinsam wollen wir in gemütlicher Atmosphäre den Alltag hinter uns lassen, uns über bewegende Themen austauschen, miteinander Spaß haben und dadurch besser kennenlernen.

Ein abwechslungsreiches Programm von kreativen Arbeiten, Singen, Kochen, Wandern und Radtouren ... bis hin zu geistigen und biblischen Impulsen wird uns durch das Jahr führen.

Die Ideen und Wünsche aller Teilnehmer werden zu vielfältigen und interessanten Abenden beitragen.

Jede Frau ist herzlich willkommen, egal welchen Alters oder aus welchem Ort.

Wir treffen uns an jedem ersten Donnerstag im Monat im Pfarrheim St. Cyriakus von 19.30 Uhr bis 21.00 Uhr.

Unsere nächsten Termine sind: 1. September, Oktober entfällt 3. November, 1. Dezember, 5. Januar, 9. Februar

Die Türen sind weit geöffnet und wir freuen uns auf Dich!

Anke Ernst, Barbara Merten:



# Einsam sind wir Töne, gemeinsam sind wir ein Lied

## Gemeinsames Pfarrfest der Pfarrgemeinde St. Cyriakus

Pfarrgemeinde. Auf das Motto „Einsam sind wir Töne, gemeinsam sind wir ein Lied“ konnten sich die Gemeinden der Pfarrei Cyriakus für das diesjährige Pfarrfest verständigen.

Gastgeber des zum 3. mal als gemeinsames Pfarrfest der gesamten Pfarrei stattfindenden Festes, ist in diesem Jahr der Kirchort Gerblingerode, St. Maria

Geburt. Miteingestaltet werden eine Messe auf dem Grenzparkplatz (beim Hotel Hahleltal) beginnt am Sonntag, den 21. August um 10.30 Uhr der Festtag. Anschließend können alle Gäste eingeeinigt werden und das Rahmenprogramm, gestaltet von hoffentlich vielen musikalischen Vertretern aller Gemeinden, genießen. Bereits im Vorfeld wurden durch PGR und Vertreter des KGRs die

Einladungen (siehe unten) entsprechend weitergeleitet. Natürlich erwarten die Festbesucher neben kulinarischen Köstlichkeiten auch andere Programmpunkte für alle Altersklassen, der genaue Programmablauf wird jedoch erst in den nächsten Tagen gemeinsam beschlossen. Entsprechende Plakate, Vermeldungen und Zeitungsberichte laden dann herzlich zum fröhlichen Miteinander ein.

## inspiriert

### Kunsthändlermarkt in Duderstädter Pfarrheim

40 Kunsthandwerker aus den Regionen Eichsfeld, Göttingen, Harz und Weserbergland laden zum zweiten Mal herzlich ein zu „inspiriert“.

Hinter diesem Namen verbirgt sich ein Kunsthandwerkermarkt, der am Samstag, den 29. 10. und am Sonntag, den 30. 10. 2016, im Pfarrheim neben der Basilika St. Cyriakus jeweils in der Zeit von 11.30 – 17 Uhr die Tore öffnet.

Die Künstler bieten ihre Werke nicht nur zum Verkauf an, sondern lassen sich teilweise bei ihrer Tätigkeit über die Schulter schauen. Es erwarten Sie Skulpturen für Haus und Garten, auserlesene Keramik, Glasobjekte, Drechsel- und Holzarbeiten, exquisiten Wohnzubehör, dekorative Floristik zur Verschönerung des eigenen Heims. Exklusive Heimtextilien wie, Kissen,

Patchwork und andere aufwendige Handarbeiten und Stoffkreationen, sorgen für ein persönlich gestaltetes Ambiente. Individuell gefertigte Kleidungsstücke für Groß und Klein, Filzhüte, Mützen und erlesener Schmuck aus den unterschiedlichsten Materialien sind ebenso zu finden und geben dem eigenen Outfit den letzten Schliff.

Besonders gestaltete Karten und Verpackungen stehen zum persönlichen Gebrauch oder zum Verschicken bereit. Ausgewählte Geschenkkonzepte zu den unterschiedlichsten Anlässen gilt es zu entdecken. So werden auch Waldorfpuppen, Buchbinderarbeiten, Leder- und Stofftaschen und andere Accessoires dargeboten. Hausgemachte Leckereien runden das Angebot ab. Im Hinblick auf den nahenden Winter sorgen, echte Bienenwachsker-

zen sowie Honig, Met, Seifen und Naturkosmetika für Behaglichkeit. Vorweihnachtliche Deko und Adventskalender stimmen auf die nahende Adventszeit ein.

Ein reichhaltiges Kuchenbuffet lädt zum Verweilen und Gedankenaustausch mit Freunden und der ganzen Familie ein.

An beiden Tagen haben Kinder die Möglichkeit, ein kleines Theaterstück mitzuerleben.

Die Veranstalter unterstützen mit dieser Ausstellung die kirchliche Jugendarbeit in der Gemeinde (EMMAUS und unsere Pfadfinder) sowie die Umgestaltung der St.-Cyriakus-Basilika.

## Text sinnvoll gestalten

### Workshop zum Thema - Berichte für den Pfarrbrief

Pfarrgemeinde. Herr Matthias Bode, Redaktion- und Vertriebsleiter der Kirchenzeitung, bietet in Zusammenarbeit mit dem Pfarrbriefteam einen Workshop zum Thema „Texte sinnvoll gestalten“ an.

Dieser Workshop findet am 29.08.2016 in der Zeit von 19.00 Uhr bis 21.30 Uhr im Pfarrheim von St. Cyriakus statt.

Teilnehmen kann jeder, der gerne Texte und Berichte verfasst. Freuen würde sich das Pfarrbriefteam, wenn auch die vielen Autoren, die Berichte für den Pfarrbrief unserer Kirchengemeinde schreiben an den Workshop teilnehmen.

Erzählen Sie auch Ihren Bekannten über diesen interessanten Workshop.

Interessierte melden sich bitte bis zum 24.08.2016 unter folgender Mailadresse an: [Pfarrbrief@kirche-Duderstadt.de](mailto:Pfarrbrief@kirche-Duderstadt.de)

Für das Pfarrbriefteam  
Bernward Burchard





## „Der Messias“ aus über 60 Kehlen ein neues Chorprojekt

Duderstadt. Am 1. Mai gestaltete der Propsteichor mit romantischer Chormusik eine vielbeachtete „musikalische Maiandacht“, ohne zu ahnen, in welchem großem Kreis man sich schon bald wieder treffen sollte. Eineinhalb Wochen später begannen nämlich die Proben für die Aufführung des Oratoriums „Der Messias“ Ende nächsten Jahres. Per Handzettel, Pfarrbrief, Zeitung und vor allem persönlicher Ansprache seitens der Chormitglieder war zu diesem neuen Chorprojekt eingeladen worden. Ohne Voranmeldung konnten Singbegeisterte dazukommen und so die ersten Schritte bei der Erarbeitung eines abendfüllenden Oratoriums miterleben. Chor- und Chorleiter waren äußerst gespannt auf die erste Probe und trauten ihren Augen nicht, als sich zu den 40 „Stammmitgliedern“ eine Schar von 20 „Neuen“ gesellte. Ein Chor von stattlicher Größe trifft sich nun an jedem Mittwochabend und lässt schon erahnen,

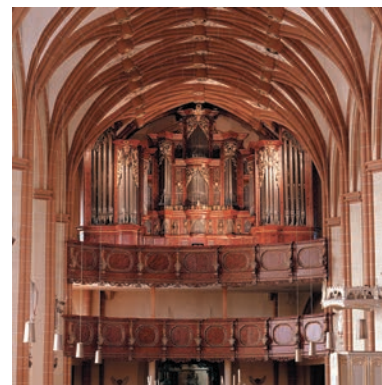
welche Klangpracht die Basilika im Herbst nächsten Jahres erfüllen wird. Die Gemeinschaft umfasst eine Altersspanne von über 50 Jahren. Singefreudige Damen und Herren, die sich die Musik in den Proben peu a peu nach dem Gehör erschließen sind ebenso dabei wie examinierte Musikerinnen oder Mitsänger, die seit ihrer Schulzeit nicht mehr gesungen haben oder auch das Werk schon kennen, es aber gerne mal wieder singen möchten.

Wie sich in einem der schon erarbeiteten Chöre verschiedene Stimmlagen zu einem einstimmigen Besingen „aller Gewalt“ Gottes zusammensuchen, bildet hier die Vielfalt der Choristen immer wieder eine singende Einheit und somit ein schönes Abbild von Gemeinde.

Samstag,  
**10. Dezember 2016,**  
19.00 Uhr  
St. Cyriakus

Konzert zum 10. Jahrestag  
der Wiedereinweihung  
der Creutzburg-Orgel

An der Creutzburg-Orgel:  
Paul Heggemann



# TERMINE

So. 21. August 2016

## GEMEINSAMES PFARRFEST

in Gerblingerode  
(siehe auch Seite 19)

Montag, 29. August 2016

## „TEXTE SINNVOLL GESTALTEN“

(siehe auch Seite 19)

Sonntag, 18. September 2016

## STERNWANDERUNG

und Andacht auf dem Euzenberg  
„90 Jahre Christus-König-Kreuz  
auf dem Euzenberg“  
(siehe auch Seite 23)

Sa. 29. & So. 30. November 2016

## „INSPIRIERT“

Kunsthandwerkermarkt im  
Pfarrheim in Duderstadt  
(siehe auch Seite 19)

Sonntag, 13. November 2016

## GLAUBENSWERKSTATT

in St. Cyriakus, Duderstadt  
(weitere Info entnehmen Sie bitte den  
Pfarnachrichten!)

## GESTALTETE FAMILIENGOTTESDIENSTE in Duderstadt

So. 11.09.2016, 10.30 Uhr  
(24. So. im Jahreskreis)

So. 02.10.2016, 10.30 Uhr  
(27. So. im Jahreskreis) Erntedank

So. 13.11.2016, 10.30 Uhr  
(33. So. Im Jahreskreis)  
Glaubenswerkstatt

## KLEINKINDGOTTESDIENSTE in der Pfarrgemeinde

So. 11.09.2016, 10.30 Uhr  
in der Kirche in Breitenberg

So. 02.10.2016, 10.30 Uhr  
im Pfarrheim in Mingerode

So. 13.11.2016, 10.30 Uhr  
im Pfarrheim in Duderstadt

## Singkreis

mittwochs 16.00-17.00 Uhr

03.08.16  
24.08.16  
31.08.16  
14.09.16  
21.09.16  
28.09.16  
19.10.16  
26.10.16  
02.11.16  
09.11.16  
23.11.16  
30.11.16  
07.12.16  
14.12.16

Der Singkreis ist kein Kreis für eine bestimmte Altersgruppe. Bei uns darf jeder ab 6 Jahre mitsingen, der Freude daran hat.

Die Termine habt ihr jetzt - ihr braucht euch nur auf den Weg machen und kommen. Wir freuen uns auf euch. Auch Erwachsene sind herzlich eingeladen.

Verena Nöhren



# Urlaub im Kloster und vieles mehr...

## Aktuelle Angebote im Ursulinenkloster

Duderstadt.

• Seit Januar gibt es einmal im Monat das „Sonntagsessen“.

Mit dem Küchenteam freue ich mich über die geselligen Tischrunden. Zu den Gästen zählen Jüngere und Ältere, Single und Paare. Für die Planung ist eine vorherige Anmeldung notwendig. Das Sonntagsessen besteht immer aus einer Suppe, Hauptgang und Nachspeise zum Preis von 15,00 €. Einen ausführlichen Menüplan bekommen Sie an der Klosterpforte. Wer mag, kann sich gerne um 12:00 Uhr dem Mittagsgebet der Schwestern in der Liebfrauenkirche anschließen bevor um 12:15 das gemeinsame Mittagessen beginnt.

Die nächsten Termine sind: 10.07.2016; 07.08.2016; 11.09.2016 und der 09.10.2016

• Oase – ein Nachmittag zum Auftanken für Frauen

Herzliche Einladung an alle Frauen, die sich an einen Samstagnachmittag Zeit nehmen wollen zum Atemholen und Besinnen, zum wieder Ankommen bei sich selbst, bei Gott und den andern. Mit kreativen Methoden, christlich-spirituellen Impulsen, Liedern und Tänzen gestalten wir den gemeinsamen Nachmittag.

23.07.2016 „Herr, wie ein Baum, sei vor dir mein Leben“

29.10.2016 „dein Wort ist meines Fußes Leuchte“

Beginn: jeweils um 14:00 Uhr  
Leitung: Karla Küster, Hildesheim Kosten: je Nachmittag 25,00 €

• 11. – 17.08.2016 Wallfahrtstage mit Altpropst Wolfgang Damm  
Mit diesem Angebot sind Sie als Eichsfelder/ Eichsfelderinnen besonders angesprochen. Wir laden Sie ein, mit uns an 7 Tagen Wallfahrtsorte und Pilgerwege des Ober- und Untereichsfelds zu entdecken. Jeden Tag gehen wir auf Entdeckungs-Pilger-Tour. Treffpunkt ist jeweils um 09:00 Uhr im Ursulinenkloster. Einen Handzettel mit den verschiedenen Zielorten und jeweiligen Tagesprogrammen können Sie im Ursulinenkloster bekommen. Gerne können Sie an einzelnen Tagen teilnehmen oder auch die gesamte Zeit buchen. Kosten: pro Tag 40,00 € (inkl. Verpflegung und Fahrtkosten) oder pauschal für die gesamte Woche 245,00 €

• 02. – 04.09.2016 Eigene Lebensgeschichte(n) schreiben – eine Schreibwerkstatt für Frauen

Der Duft von Großmutter's Apfelkuchen, die erste zarte Liebe, eine unvergessliche Reise mit der Freundin. Das Leben ist ein bunter Strauß von Geschichten, Bildern und Szenen. Die Sprachwissenschaftlerin und freie Autorin Maria Eilers stellt in diesem Kurs für Frauen das Kennzeichnende des autobiographischen Schreibens vor und gibt Ideen für eigene kleine oder größere Schreibprojekte. Anhand von Schreibaufgaben geht es um das Handwerk des Schreibens, aber vor al-

lem um die Faszination für dieses Genre. Am Ende nimmt die eine einen Stapel Geschichten, die andere Ideen fürs Weiterschreiben mit nach Hause.

Bitte Schreibzeug mitbringen. Keine Vorkenntnisse notwendig.

Anmeldung bis 05.08.2016

Leitung: Maria Eilers M.A., Hannover

Kosten: Unterkunft/Verpflegung (im EZ, Dusche/WC) 125,00 € oder ohne Übernachtung/ FST 45,00 €

Kursgebühr 120,00 €

• 06.10.2016 Tonbildschau „zu den Wallfahrtsstätten in Schlesien und Polen“

Wallfahrtsorte, schöne Städte - herrliche Landschaft -Gegenwart erleben - sich der Vergangenheit stellen. Von Breslau über Trebnitz, Annaberg, Krakau, Wawelberg, Auschwitz, Tschenstochau (Schwarze Madonna), Glatzer Bergland, Grüssau, Krumhübel bis ins Riesengebirge auf die Schneekoppe. Ein Diavortrag von Günter Kraus in Überblendtechnik. Beginn: 18:00 Uhr im Refektor des Ursulinenklosters, Dauer ca 70 Minuten mit einer Pause Eintritt frei! Wir freuen uns über Ihre Spende

Leitung: Günter Kraus, Ratingen

• Es ist wieder soweit, im September startet das Klosterfrühstück in die zweite Jahreshälfte.

Bei den verschiedenen Frühstücks /Abendbrottreffen stellen die Referentinnen „starke Frauen“ in unterschiedlichen gesellschaftlichen Zusammenhängen vor. Mutige, starke Frauen, die etwas bewegt und neue Akzente gesetzt haben.

Auf Wunsch vieler berufstätiger Frauen gibt es jetzt jedes Thema zweimal, entweder zusätzlich am Abend bzw. als 2. Termin am Samstag.

Donnerstag 15.09.2016 (Frühstück) Donnerstag 15.09.2016 (Abendbrot)

„mehr als Muse und Modell – Frauen in der Kunst“ Christine Boes, Studienrätin am Gymnasium für Kunst und Geschichte

Donnerstag 06.10.2016 (Frühstück) Donnerstag 06.10.2016 (Abendbrot)

„starke Frauen im Konzil“ Beatrix Michels, Frauenseelsorgerin im Dekanat Untereichsfeld

Donnerstag 01.12.2016 (Frühstück)

Samstag 03.12.2016 (Frühstück)

„Starke Frauen in der Medizin“ Christina Maria Patzwall, Heilpraktikerin

Anmeldung bis Dienstag vor dem jeweiligen Termin. Kosten 12,00 €

• 21. – 23.10.2016 Werkstattkurs biblische Erzählfiguren (30 cm Figuren)

Sie kennen inzwischen die großen biblischen Erzählfiguren aus der Basilika St. Cyriakus. In dem ausgeschriebenen Werkstattkurs können Sie bis zu drei der kleinen (30 cm)

Figuren herstellen. Für den Kurs sind Grundkenntnisse an der Nähmaschine sinnvoll. Frau Milerski leitet in vielen kleinen Schritten sorgfältig die Arbeit an, hilft und unterstützt. Neben allem handwerklichen Arbeiten wird während des Kurses das Stellen der Figuren eingeübt, ebenso das Umsetzen einer biblischen Geschichte mit den Figuren. Auch Grundkenntnisse über das Leben vor 2000 Jahren werden vermittelt.

Kurszeiten: Freitag 15:00 – 22:00 Uhr – Samstag 09:00 – 22:00 Uhr – Sonntag 09:00 – 14:00 Uhr

Anmeldung bis 09.09.2016

Leitung: Renate Milerski, Kursleiterin für Werkkurse der Original Doris Egli Figuren®

Kosten: Unterkunft/Verpflegung (im EZ, Dusche/WC) 129,00 € oder ohne Übernachtung /FST 50,00 €

Kursgebühr 100,00 € Materialkosten je Figur 34,00 €

Anmeldung und weitere Informationen : Sabina Mitschke, Leitung Gästebereich des Ursulinenklosters

Tel. 05527/9145-0 Mail: gaestebereich@ursulinen-hildesheim.de



# 90 Jahre Christus-König-Kreuz auf dem Euzenberg

Einladung zur Sternwanderung und Andacht am Sonntag 18. September 2016

Pfarrgemeinde. Der Euzenberg ist mit 286 m über NN eine der markanten Erhebungen rund um Duderstadt. Durch eine Warte war er einbezogen in die Duderstädter Landwehr, die der Sicherheit und dem Schutz der Bevölkerung diente. Kein Wunder, dass dieser Ort auch dann noch eine Rolle spielte, als der Turm der Warte längst abgebrochen war.

So versammelten sich im Jahr im September 1924 Mitglieder von Kriegervereinen (heute Kyffhäuser-Kameradschaft) mit dem Westeröder Kaplan Terek und gedachten 10 Jahre nach Ausbruch des 1. Weltkrieges der Gefallenen und des Elends und Leides, das dieser Krieg über die Menschen gebracht hatte. Als im Jahr 1925 Propst Stübe bei einer feierlichen Andacht in Duderstadt daran erinnerte, dass 250 Jahre vorher das kostbare Reliquienkreuz aus Nordhausen nach Duderstadt gekommen war, befand sich unter den Teilnehmern auch der Berliner Unternehmer Bernhard Leineweber.

Er stammte aus Nesselröden. Im gleichen Jahr (ein sogen. Heiliges Jahr) wurde durch Papst Pius XI. das Christus-Königs-Fest für die gesamte Kirche angeordnet. Nach dem 1. Weltkrieg und den politischen Folgen sollte es auf den „König des Friedens“ hinweisen, der am Kreuz starb, um die ganze Menschheit zu retten. Beides hatte den Gast aus Berlin so fasziniert, dass er das 26,40 m hohe Kreuz auf dem Euzenberg stiftete.

Am 31.10.1926 wurde es durch Propst Stübe eingeweiht. Die Ansprache hielt auch diesmal Kaplan Terek (s.o.), der darin betonte: „Nichts sei wichtiger als ein Frieden, wo Gerechtigkeit gedeiht und die Liebe das wahre Band der Einigkeit schafft. Eine bemerkenswerte Ansprache, die deutlich andere

Akzente setzte, als man sie damals in Deutschland auch schon wahrnehmen konnte und die dann in die nächste Katastrophe führten.

Zum Jubiläumsjahr 2000 waren die Kirchengemeinden vom Bischof Josef Homeyer aufgefordert, zu überlegen, wie man es angemessen beginnen könne. Der Vorschlag, die Gemeinden rund um den Euzenberg könnten sternförmig zum Euzenberg-Kreuz wandern und dort in einer Andacht für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung beten, wurde bereitwillig aufgenommen. Am 28.12.1999 zogen dann viele Menschen zum Christus-König-Kreuz und beteten dort. Das Wetter war allerdings der Jahreszeit entsprechend kalt, nass und windig.

Alle Teilnehmer waren sich einig, dass man diese Sternwanderung auf jeden Fall beibehalten sollte, allerdings zu einer anderen Jahreszeit.

Es bot sich der Sonntag im September an, der dem Fest Kreuzerhöhung (14. September) am nächsten lag.

Im Jahre 2001 – das Kreuz war inzwischen 75 Jahre alt – wurde es von der Stadt Duderstadt saniert und mit einer Außentreppe versehen. Die Andacht wurde natürlich besonders feierlich gestaltet. Diesmal spielte auch das Wetter mit.

Jetzt steht das Kreuz 90 Jahre. Die Geschichte zeigt, dass die Anliegen von damals immer noch aktuell sind – auch im Blick auf die Entwicklungen in der Europäischen Union und den angrenzenden Staaten: „Nichts ist wichtiger als ein Frieden, wo Gerechtigkeit gedeiht und die Liebe das wahre Band der Einigkeit schafft“ (Kaplan Terek).

Es wäre schön, wenn sich möglichst



viele Menschen aus den Kirchorten der Pfarrgemeinden St. Cyriakus Duderstadt und St. Georg Nesselröden aufmachen würden, um in diesem Jahr dabei zu sein.

Die Andacht auf dem Euzenberg beginnt am 18.09.2016 um 15.00 Uhr.

Die Startpunkte und die Startzeiten entnehmen Sie bitte Ihren Pfarrnachrichten.

Wolfgang Damm

## Das Sakrament der Firmung empfangen: Firmlinge spenden 400€ an das Tabalugahaus

Pfarrgemeinde. Wie auch im vergangenen Jahr verfolgt die Kirchengemeinde in Duderstadt ein ganz modernes Konzept der Firmvorbereitung. In einem Gabenseminar finden die Jugendlichen ihre Stärken und Neigungen, anschließend schließen sich mehrere Jugendliche zusammen und bilden eine Projektgruppe. Dieses Jahr wurde unter anderen ein Familiennachmittag mit Humen-Table-Soccer-Turnier organisiert. Der Gewinn in Höhe von 400€ aus Kuchen- und Bratwurstverkauf wurde an das Tabalugahaus gespendet. Die Firmkatecheten freuen sich auf viele Interessante und spannende Projekte im nächsten Jahr!





## Neuer Weg der Erstkommunionkatechese

### „Gott mit neuen Augen sehen“ - eine Familienkatechese

„Wieder etwas Neues?! Haben wir nicht genug Veränderungen in Kirche? Was heißt eigentlich Familienkatechese?“

Vielleicht sind das Fragen, die bei einigen hochkommen, wenn Sie die Überschrift lesen. Warum etwas Neues?

In den letzten Jahren haben wir vermehrt festgestellt, dass die Vorbereitung der Erstkommunion ganz aus dem Familienleben herausgenommen wurde. Die religiöse Erziehung fand, neben dem Religionsunterricht, vorwiegend in der Kirche statt.

Aber sollte dies nicht gerade die Aufgabe von Eltern und Familie sein? An die Eltern wurde bei der Taufe die Frage gestellt: „Sind Sie bereit, ihre Kinder im Glauben zu erziehen?“ Doch im Laufe der Jahre stellte sich heraus, dass sich Eltern damit oftmals überfordert fühlen. Hier möchten wir ansetzen, und den Eltern helfen, mit der Familie über den Glauben ins Gespräch zu kommen.

Der Autor des Kommunionkurses schreibt: Eltern und Kinder sollen auf dem Weg zur Kommunion Gott und die Welt mit neuen Augen sehen. Miteinander entdecken: Gott

ist mittendrin im Familienalltag. Denn wenn Gott der Schöpfer des Lebens ist, dann ist Gott auch dort, wo Leben entsteht und Leben geteilt wird. Eltern können ihren Kindern etwas Kostbares auf den Lebensweg mitgeben: Gott als Vater zu erfahren, der mich in meinem Leben durch alle Höhen und Tiefen begleitet. Es ist daher für ein Kind und seine Entwicklung wichtig, dass es von seinem engeren familiären Umfeld (Eltern, Alleinerziehende, Großeltern, Patinnen und Paten, Erzieherinnen und Erzieher) in die Gottesbeziehung hinein begleitet wird.

Was Eltern (oder andere wichtige Bezugspersonen) zu Hause ihrem Kind vermitteln, hat große Bedeutung. Die behutsame Ermutigung, Begleitung und Befähigung, als Familie mit dem Kind Wege in die Beziehung mit Gott zu suchen, ist Anliegen dieser Familienkatechese, ist unser Anliegen.

Das Konzept sieht vor, dass alle Familien ein Familienbuch bekommen. Begleitet wird die Familienkatechese durch Hauptamtliche und Ehrenamtliche. Es wird fünf Vorbereitungsabende für die Eltern geben.

Diese sind ein Angebot und eine

Hilfestellung, sich mit dem eigenen Glauben auseinanderzusetzen. Es ist auch möglich, dass (statt der Eltern) Großeltern oder Paten diese Aufgabe übernehmen.

Das Familienbuch ist so konzipiert, dass alle, die damit arbeiten, die Kinder gut auf die erste Heilige Kommunion vorbereiten können. Alle zwei Wochen treffen sich die Kinder im Pfarrheim, um das, was zu Hause besprochen wurde, noch zu vertiefen. Katechetinnen übernehmen diese Stunden. Dabei werden sie unterstützt von interessierten Jugendlichen.

Ein neues Konzept.

Ein neuer Weg der Vorbereitung auf die Erstkommunion – aber ein ganz interessanter und unserer Zeit angemessener.

Und wir freuen uns diesen Weg mit den Eltern, Kindern und Katecheten/innen gehen zu können.

Verena Nöhren und  
Propst Bernd Galluschke







# Kirche soll Menschen und Räume verbinden

## Propst zur Zukunft von Kirche im (Unter)-Eichsfeld

Duderstadt (ge). „Im Eichsfeld zu arbeiten ist ein Geschenk.“ So lautete das Fazit eines Referates, das der Duderstädter Propst Bernd Galluschke am Ende seiner Ausführungen vor knapp hundert Teilnehmern beim Kolping-Seniorenstammtisch im Kolping-Ferienparadies zog. Der Propst ging dabei in sehr offener und etwas anderer Form auf die Situation der Kirche sowohl seitens der Amtsträger als auch der Kirchengemeinden ein. Oberstes Prinzip sei daher, die Kirche als Mittler zwischen Menschen und Räumen darzustellen. „Kirche ist da, wo der Herr ist, und damit er da ist, braucht er jeden von uns.“ Entschieden wandte er sich gegen eine Hierarchie nach dem Motto „Wer ist der Wichtigste im Gottesvolk“. Jeder sei auf jeden angewiesen, sonst kann es nicht funktionieren. Zu Beginn der Veranstaltung hatten sich die Besucher zu einer Maiandacht in der

Hauskapelle eingefunden, an deren Schluss Pfarrer Karl-Heinz Hendker, häufig Seelsorger bei Kolping, von seiner schweren Krankheit erzählte und „meinen Kolpingern für eure Bitte und Genesung“ dankte. Auf die priesterliche Betreuung für die Zukunft im Untereichsfeld eingehend, zeichnete der Propst ein eher düsteres, aber, wie er sagte, realistisches Bild. Für das Jahr 2020 prognostizierte er für das Dekanat Untereichsfeld sieben Priester und zwei Gemeindefereferenten, was sich für 2025 noch deutlich reduzieren dürfe. Die Aufgabe der Priester für Gegenwart und Zukunft wurden von Bernd Galluschke wie folgt definiert: Dienst der Verkündigung, Sakramentspendung und Dienst an der Einheit der Kirche als Orte der Barmherzigkeit. Kirchenorte seien aber auch Kindergärten, Wallfahrten und all die Plätze, wo Menschen mit Freude gepflegt werden.



Günter Goldmann und Propst Bernd Galluschke.

## 1. Gemeindefest in Breitenberg

Breitenberg. Das erste Juniwochenende stand in dem kleinen Bergdorf Breitenberg ganz unter dem Zeichen von Urlaub, Ferien und Erholung, denn dieses war das Motto des ersten Gemeindefestes in Breitenberg. Bei herrlichstem Sonnenschein kam jeder auf seine Kosten, ob jung oder alt, ob groß oder klein.

Begonnen wurde mit einem reichhaltigen Torten- und Kuchenbuffet, welches von der örtlichen Frauengemeinschaft organisiert wurde. Im Anschluss wurde ein Theaterstück für die Kleinsten aufgeführt. Weiter ging es mit diversen Spielaktivitäten und für besonders Kreative wurde auch eine Bastelecke geboten. Wer sich aber lieber aufgrund der heißen Temperaturen abkühlen wollte, konnte dieses auf der altbewährten, selbst gebauten und seit Jahren immer wieder gerne ge-

nutzten Wasserrutsche tun.

Um 17.00 Uhr durften wir dann im vollbesetzten Zelt einen sehr schönen Gottesdienst mit Pfarrer Griesmayr sowie dem Kirchenchor Breitenberg feiern, in dem sich das Thema Urlaub, Ferien und Erholung widerspiegelte.

Für das leibliche Wohl wurde auch anschließend weiter gesorgt, es gab Gegrilltes und traditionell leckere Fischbrötchen. Auch eine Coctailbar mit erfrischenden Cocktails wurde sehr gut angenommen und sorgte bis in die späten Abendstunden für gute Stimmung. Es war ein rundum gelungenes Fest, das in jedem Fall wiederholt wird.

Anja Stanischewski



# Seniorenfahrt: Rund um die Schlei

6.5. bis 10.5.2016

Pfarrgemeinde. Auch in diesem Jahr starteten wir wieder ‚unsere Seniorenfahrt‘ mit 30 Personen in Richtung Norden. Das Bundesland Schleswig-Holstein galt es diesmal etwas näher kennenzulernen. Bereits auf der Anreise erlebten wir die Landeshauptstadt Kiel mit einer Stadtrundfahrt.

‚Unser Hotel‘ in Groß Wittensee sollte für die nächsten 4 Tage unsere neue ‚Bleibe‘ sein.

Mit unserer geistlichen Begleitung, Herrn Pfarrer Janotta, begannen wir jeden Morgen mit einer kurzen Morgenandacht und dem Reisesegen im Bus. Und der gute ‚Draht‘ zu Petrus ließ uns nicht im Stich! Wir konnten uns wirklich kein besseres Wetter für diese schöne Zeit vorstellen!

Von Groß Wittensee aus erkundeten wir die Städte Eckernförde, Rendsburg, Schleswig, Kappeln und einige Schleidörfer.

In einem Café direkt am Nord-Ostsee-Kanal zogen die großen Schiffe aus aller Welt an uns vorüber und wurden sogar mit der Nationalhymne des jeweiligen Landes begrüßt. Welch ein interessantes ‚Feeling‘! Weitere Reisehöhepunkte waren der Dom St. Petri in Schleswig mit seinem wunderschönem Altar von 400 geschnitzten Holzfiguren aus dem Leben Jesu und eine erholsa-



me Schifffahrt auf der Schlei. Die leuchtenden gelben Rapsfelder und die saftig grünen Wiesen begleiteten uns immer während der Busfahrt!

Auch die Abende mit dem Singen von Volksliedern und einigen lustigen Anekdoten förderten die Gemeinschaft unserer Gruppe. Mit vielen neuen Eindrücken unseres schönen Landes traten wir die Heimreise an und erlebten noch Lüneburg mit der Pferdekutsche bei einem Zwischenstopp.

Glücklich und zufrieden kehrten wir ‚Gott sei Dank‘ alle gesund wieder mit unserem Busfahrer Herrn Läm-

merhirt ins Eichsfeld zurück. Durch die liebevolle Umsorgung von Sabine Napp und Claudia Hampel wird uns diese Reise in unvergessener Erinnerung bleiben!

Für alle Interessenten im nächsten Jahr : Das Hotel an die Mosel ist schon gebucht für die Zeit vom 16.-20. Juni 2017 !

Auf ein gesundes Wiedersehen und herzlichen Dank an alle sagt

Ilka Conrad

## Wir sagen DANKE an Frau Baier

Pfarrbüro in Tiftlingerode seit 1. Juli geschlossen

Tiftlingerode/Pfarrgemeinde. Am 30. Juni hat Frau Dorothea Baier ihre Aufgabe als Pfarrsekretärin aus persönlichen Gründen beendet. Sie war fast 28 Jahre für den Kirchort St. Nikolaus Tiftlingerode und fast 4 Jahre für die Pfarrgemeinde St. Cyriakus Duderstadt tätig. Sie hat diese Aufgabe stets mit großer Gewissenhaftigkeit ausgeübt. Wir danken Frau Baier und wünschen ihr weiterhin Gottes Kraft und Segen

für die nächsten Jahre.

Aus diesem Grund ist das Pfarrbüro in Tiftlingerode seit dem 1. Juli 2016 geschlossen.

Zuständig ist jetzt das Pfarrbüro in Duderstadt. Im Kirchengemeinderat wird überlegt werden, was von den Aufgaben Frau Baiers ehrenamtlich vor Ort getan werden kann.

In jedem Fall wird es bei der Be-

stellung von Messintentionen ab dem 1. Juli eine Änderung geben: Wie es auch schon an den anderen Kirchorten üblich ist, bitten wir Sie, die Messintentionswünsche telefonisch in Duderstadt abzugeben (die Spende dafür können Sie im Briefumschlag in den Briefkasten in Duderstadt werfen).

Ihr Propst Bernd Galluschke



Das Sakrament  
der **Taufe** empfangen:



Das Sakrament  
der **Ehe** empfangen:



Wir beten für  
unsere **Verstorbenen**.





## BITTE UM SEGEN UND WANDLUNG

### EIN ERNTEDANK-GEBET

Dank dir, großherziger Gott,  
für die Früchte der Erde,  
für das Obst und Getreide,  
für alle, die mitgeholfen haben,  
unseren Tisch so reichlich zu decken.

Dank dir, geheimnisvoller Gott,  
für die Früchte des menschlichen Geistes,  
für die hilfreichen Erfindungen und Entdeckungen,  
für die Früchte des Herzens, die Liebe und Güte,  
die das Leben erst lebenswert machen.

Aber nicht jeder Same ging auf,  
manches Korn fiel auf steinigen Boden,  
erstickte im Unkraut, blieb un gepflegt.  
Der Geist ersonn Gefährliches, Zerstörerisches,  
und immer mehr müssen wir erkennen,  
dass wir nicht alles dürfen, was wir können.  
Auch unser Herz brachte Unheil hervor,  
säte Hass und Zwietracht.

Alles bringen wir nun zu dir, gnädiger Gott,  
damit du es segnest,  
so dass das Gute sich mehrt  
das Schlechte durch dich gewandelt werde.